

4. Polit-Treffpunkt ZMP

# **Markt und Schutz für die Landwirtschaft**

Joseph Deiss

Luzern

27. August 2007

# Freihandel maximiert Wohlstand

- Wissenschaft ist sich einig über die Vorteile der Spezialisierung:  
Freihandel = Wohlstandsmaximierung
- David Ricardo:  
komparative Kostenvorteile genügen
- So gut wie kein Land lässt Freihandel zu!

# Warum werden Zölle erhoben?

- Finanzzölle (Fiskaleinnahmen)
- Schutzzölle (neue Unternehmen, nationale Produktion)
- Instrumentalzölle (wirtschaftspolitische Ziele, Nachbarn belasten, Diskriminierung)
- Nichtökonomische Zollargumente (politische Ziele, Wählerschaft)

# Ökonomische Argumente des Protektionismus

- Verbesserung der Terms of Trade
- Erziehungszollgedanke
- « Gleich lange Spiesse » (Retorsion)

# Nichttarifarisches Instrumente

- Kontingente
- Exportförderung
- Subventionierung der Produktion
- Devisenbewirtschaftung

# Kosten des Protektionismus

- Gewinn der Spezialisierung geht verloren
- Abwicklung verschlingt Ressourcen
- Ruft nach Umgehung (schwarzer Markt)
- Hemmt Innovation und fördert Rückständigkeit
- Diskriminiert und ist ungerecht (Beispiel Baumwolle)

# Auslandabhängigkeit Schweiz 2006

- Bruttoinlandprodukt : 475 Mia. Fr.
- Exporte Waren : 177 Mia. Fr.
- Importe Waren : 166 Mia. Fr. (Zölle 6 Mia. Fr.)
- Ertragsbilanz : 82 Mia. Fr.
- CH-Direktinvestitionen : 666 Mia. Fr.
- Ausländische DI : 253 Mia. Fr.
- Auslandguthaben CH: 2913 Mia. Fr.
- Nettovermögen CH: 506 Mia. Fr.

# Rezept Aussenwirtschaft CH

- Kleiner Heimmarkt
- Grosse Auslandabhängigkeit

=

- Möglichst freier Marktzugang weltweit
- Möglichst konkurrenzfähig weltweit

# Die neue Aussenwirtschaftsstrategie der Schweiz

- Binnenmarkt
- Internationaler Marktzugang und  
Reglementierung
- Entwicklungszusammenarbeit

# Drei Ebenen der Aussenwirtschaftspolitik

WTO

EU

Freihandelsabkommen (BRIC)

# Notlösungen

- Cassis de Dijon
- Agrarfreihandelsabkommen EU
- Parallelimporte
- Schoggigesetz
- Freihandelsabkommen

# Sonderfall Landwirtschaft

- Bedeutung externer Faktoren
- Tradition
- Externalitäten
- Sicherheitsmotive

# Ziele der AP 2011

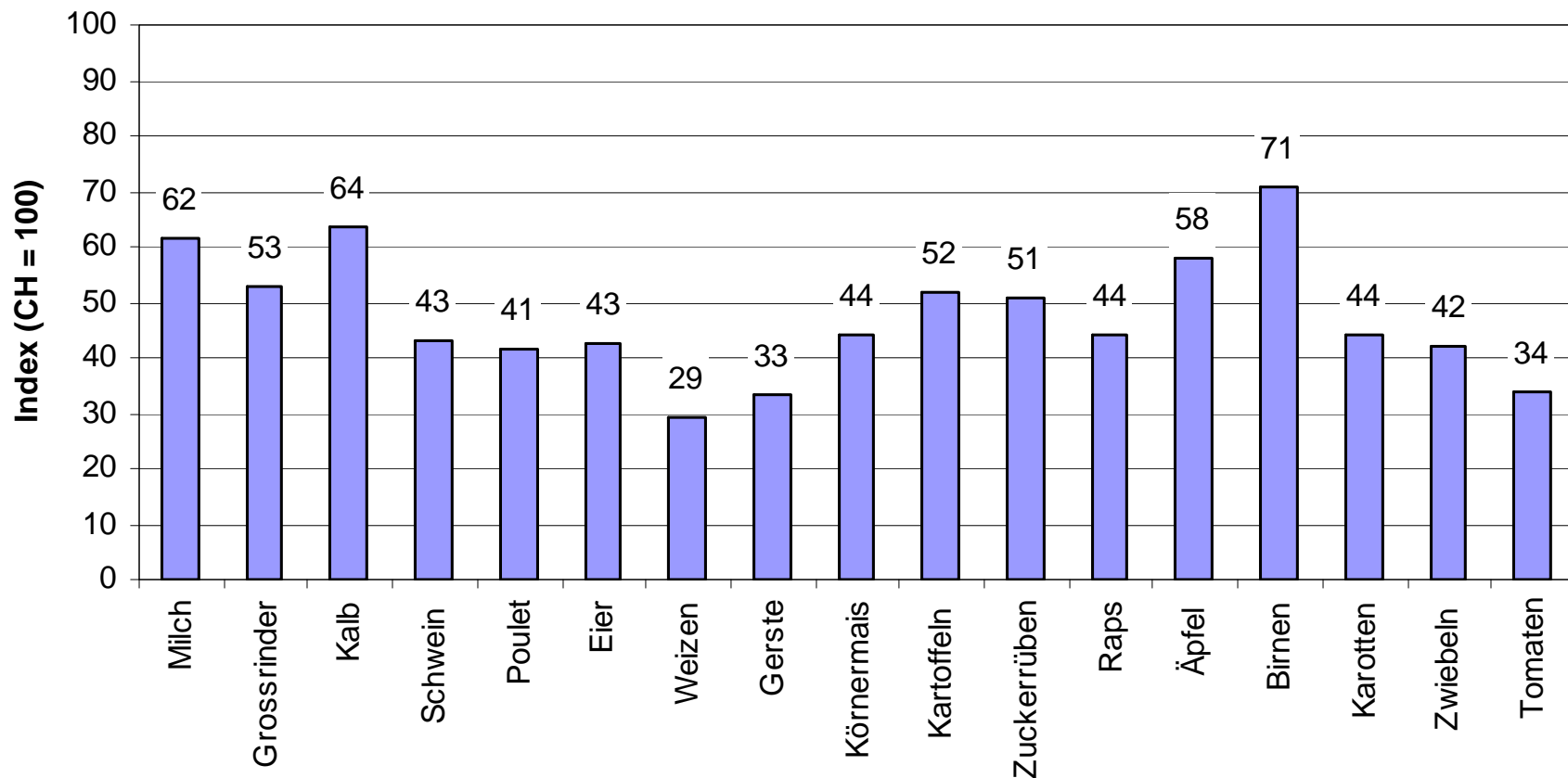
1. Sozialverträglichen Anpassungsprozess ermöglichen
2. Ökologische Weiterentwicklung fördern
3. Wettbewerbsfähigkeit des ganzen Nahrungsmittelsektors verbessern

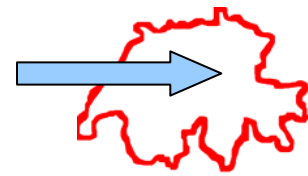
# 5 Handlungsachsen

- (1) Die Konkurrenzfähigkeit von Produktion und Verarbeitung verbessern - durch Umlagerung von Marktstützungsmitteln in Direktzahlungen und durch Massnahmen zur Kostensenkung.
- (2) Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft mit einem zielgerichteten Direktzahlungssystem sicherstellen und die ökologische Weiterentwicklung fördern.
- (3) Die Wertschöpfung und die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums fördern - durch Erweiterung der Produktdifferenzierungsmöglichkeiten und der Investitionshilfen sowie durch Unterstützung von gemeinschaftlichen Projektinitiativen.
- (4) Den Strukturwandel sozial abfedern und durch eine Lockerung des Boden- und Pachtrechts fördern.
- (5) Die Administration vereinfachen und die Kontrollen besser koordinieren.

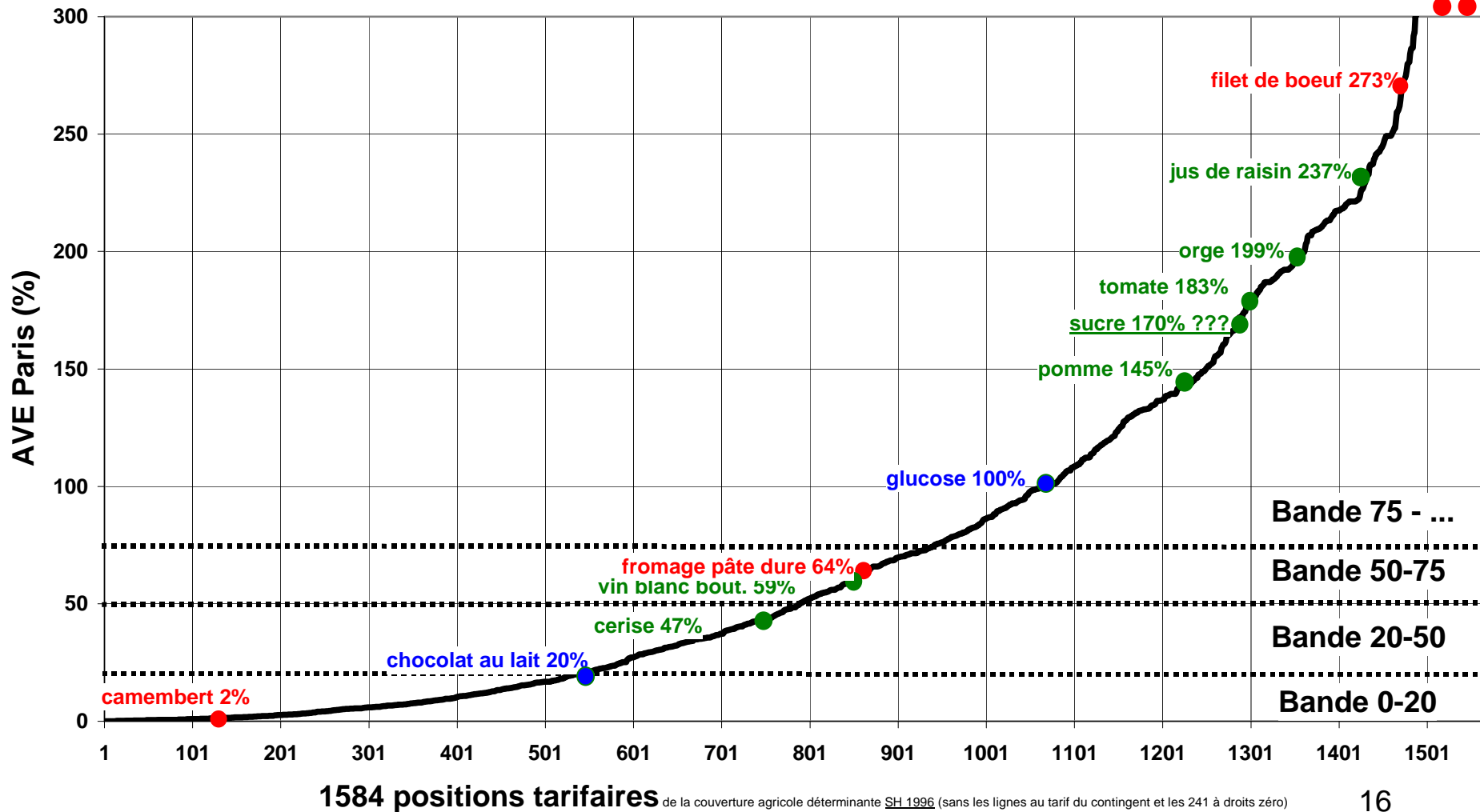
# Herausforderung

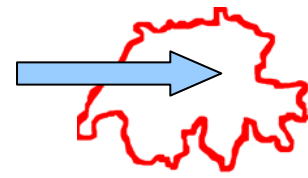
## Produzentenpreise in der EU im Verhältnis zur Schweiz 2002/04





## Répartition des positions tarifaires selon leur droit de douane

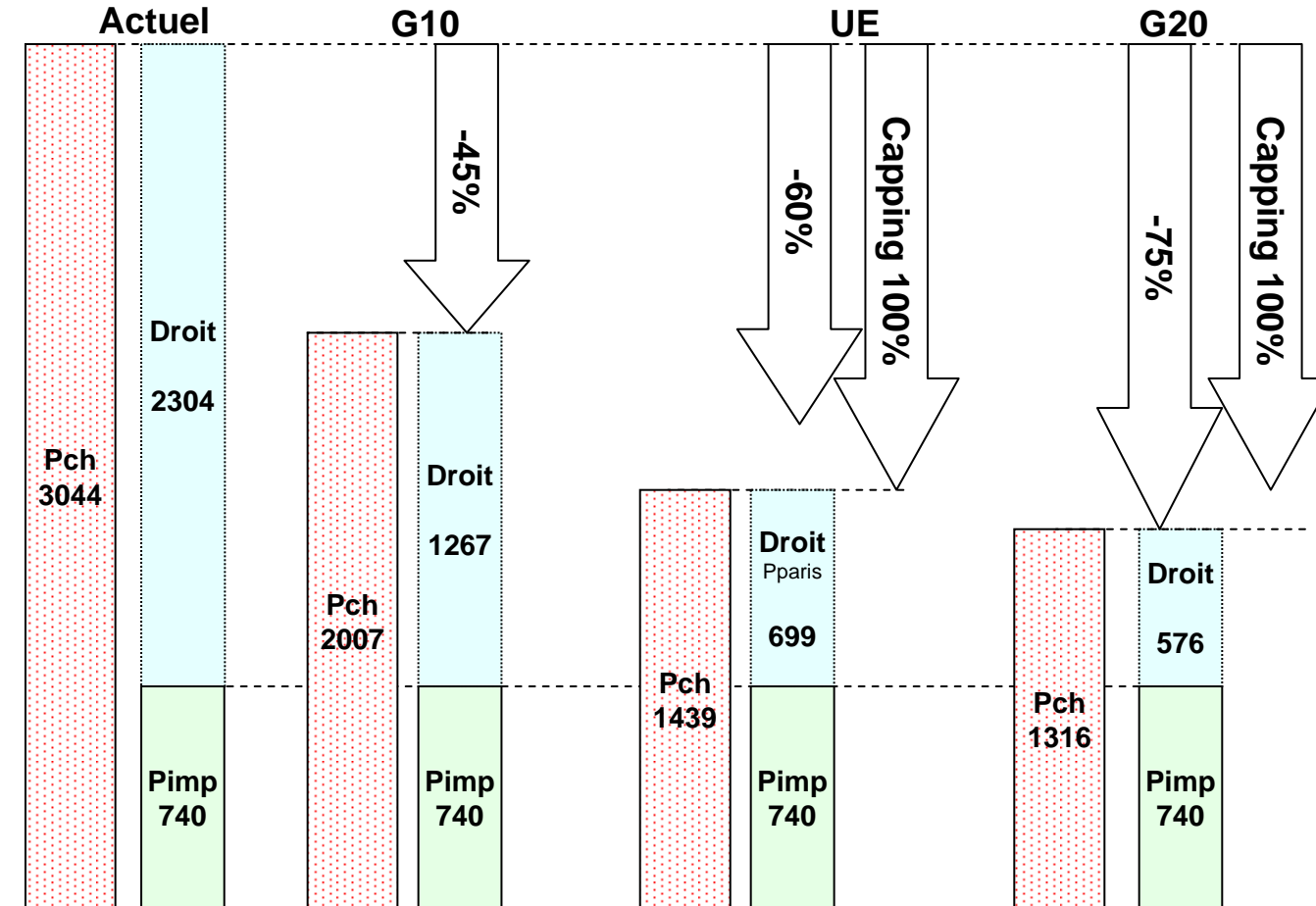




# WTO Verhandlungspositionen: Beispiel Schweinscarré ausser Kontingent (CHF / 100 kg brutto)



0203.1991



# Herausforderungen und Chancen für die Zukunft

- Beispiel Milchpreis
- WTO
- FTA
- Dort sein wo unsere komparativen Vorteile
- Markt und Innovation